# Chronisch krank in der Schule: Wer kümmert sich?

**Inwieweit können Schulgesundheitsfachkräfte die Versorgung chronisch kranker Kinder im Schulalltag verbessern?**

Das ist eine der zentralen Fragen des ikidS-Projekts. In Rheinland-Pfalz sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie im Jahr 2018 erstmals Schulgesundheitsfachkräfte an Grundschulen eingesetzt werden.

## Die Anzahl chronisch kranker Schüler hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen!

Eine repräsentative Erhebung des Landesgesundheitsamtes Brandenburg ergab einen Anteil von 13 % chronischer Erkrankungen bei Schülern für das Jahr 2014. In 2009 waren es noch 10 %. (1). Dieser Umstand ist auf Veränderungen der sozialen und ökologischen Lebensbedingungen, eine verbesserte Diagnostik und die Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung von Kindern zurückzuführen. Auch die Bemühungen um Inklusion hat den Anteil von kranken Kindern in den Schulen erhöht. Gleichzeitig verbringen die Kinder immer mehr Zeit in der Schule, weil der Anteil an Ganztagsschulen weiter ausgebaut wird.

## Die Schulgesundheitsfachkraft kümmert sich!

Lehrkräfte sind mit der Versorgung kranker Kinder überfordert und diesbezüglich auch nicht ausgebildet. Daher werden Schulgesundheitsfachkräfte benötigt, die folgende Ziele verfolgen:

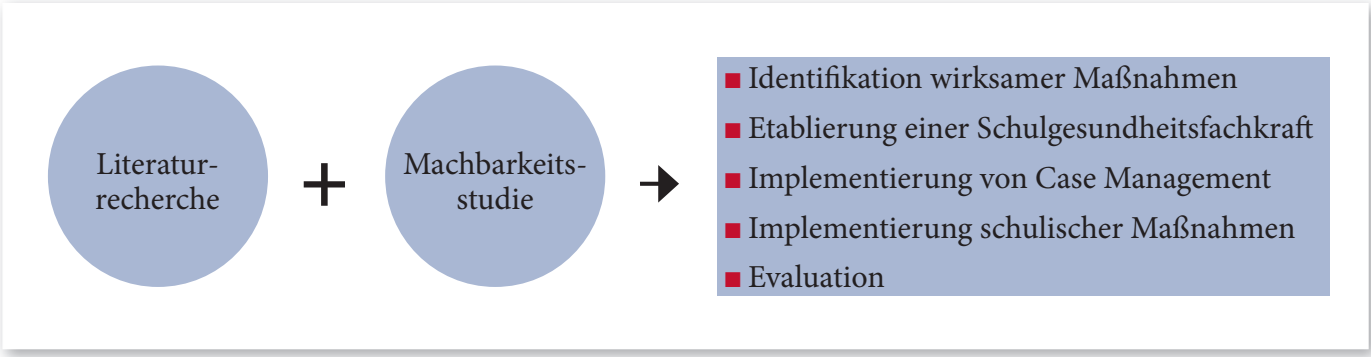
- Verbesserte Integration und Unterstützung chronisch kranker und behinderter Schüler und Schülerinnen in Regelschulen (Medikamentengabe, individuelle Pflegeleistung)
- Verbesserung der Lernvoraussetzungen für gesundheitlich und/oder sozial belastete Schüler und Schülerinnen (Hilfsmittel, Gebrauchsmaterial, …)
- Reduzierung der gesundheitlich bedingten Chancenungleichheit
- Reduktion der Fehlzeiten von Schülern und Schülerinnen; Unterstützung dieser nach längerer Abwesenheit (Reintegration)
- Frühzeitige Wahrnehmung und Hilfestellung bei gesundheitlichen Problemen
- Kümmerer vor Ort: Brückenbauen und Vernetzungsfunktion (betreuender Kinderarzt, Schularzt, Schulpsychologe, Schulsozialarbeiter, Jugendhilfeträger…).

Ziel von ikidS ist es, die schulischen Probleme und Benachteiligungen von chronisch kranken Kindern zu ermitteln. Vor diesem Hintergrund wurden über eine systematische Literaturrecherche Maßnahmen identifiziert, mit denen sich die Bildungschancen gesundheitlich beeinträchtigter Kinder an die von gesunden Kindern angleichen lassen. Danach sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie erstmals Schulgesundheitsfachkräfte in Mainz etabliert werden. Die Gesundheitsfachkraft als neuen Beruf an der Schule zu verankern, erfordert strukturelle Entwicklung im Kollegium und in der Elternschaft. Um konkrete Erfahrungen an Grundschulen zu sammeln, wird ab August 2018 eine Schulgesundheitsfachkraft an Ihrer Grundschule eingesetzt. Damit soll eine nachhaltige Entwicklung angestoßen werden.

Falls Ihr Kind einen erhöhten Versorgungsbedarf hat bzw. im Schulalltag medizinische Unterstützung benötigt, kann sich die Schulgesundheitsfachkraft in besonderer Weise um Ihr Kind kümmern.

Wenn Sie in dem beiliegenden Fragebogen mindestens in einem Block alle Fragen mit „Ja“ beantworten, könnte Ihr Kind von der Unterstützung durch die Schulgesundheitsfachkraft profitieren.

Weitere Informationen zu einer möglichen Teilnahme Ihres Kindes erhalten Sie von Ihrer Schule.




Ihre Fragen können Sie gerne an die Studienkoordination richten.

**Studienkoordination:**
Dr. med. Martina Franziska Schmidt
Abteilung für Pädiatrische Epidemiologie
Institut für Medizinische Biometrie,
Epidemiologie und Informatik
Universitätsmedizin Mainz
Postanschrift: Langenbeckstraße 1, 55131 Mainz
Telefon Büro: +49 6131 17-8321
E-Mail: martina.schmidt@uni-mainz.de

**Kooperationspartner:**
Im Juni 2017 wurden ein nationaler und ein regionaler Expertenbeirat für die Machbarkeitsstudie etabliert.

Dem nationalen Beirat gehören externe Berater aus den Bereichen Angewandte Gesundheitswissenschaft, Pflegewissenschaft und Public Health an.

Der regionale Beirat setzt sich zusammen aus Vertretern des Bildungs- und Gesundheitsministeriums, der Schulverwaltungen, der Betroffenenverbände (Landeselternbeirat, Landesvertretung für Schülerinnen und Schüler, Hauptpersonalrat der Lehrkräfte) und aus Vertretern der Praxis (Öffentliches Gesundheitswesen, Schulleitungen, Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte).

## Literatur

(1) U. Horacek, G. Ellsäßer, B. Langenbruch, Fachausschuss ÖGD der DGSPJ, 2015, Empfehlungen zum Ausbau des Schulgesundheitssystems durch „school nurses“.

Die Machbarkeits-Studie wird teilweise durch Forschungsmittel des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert (Projekt-Nr. 01ER1702)

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung